

Ostens in grazilen Tänzen und unbekümmerten Kostümen. Beachten Sie bitte, verehrte Herrschaften, die außerordentliche Sorgfalt und die Arbeit, die hier im Dienste des Vergnügens geleistet wird.“

Ein Haufen neuer Gäste poltert herein. Der Kellner berichtet den Bocholter Herren, das seien wichtige Persönlichkeiten, dabei weist er auf Abzeichen, die die Neuankömmlinge im Knopfloch tragen. Heute beginne die Tagung eines Verbandes der Fabrikanten von Spezialmaschinen, sicher fänden in den nächsten Tagen noch viele Kongreßteilnehmer den Weg hierher, das Etablissement werde stets von den besten Kreisen bevorzugt, zumeist von Industriellen und Kaufleuten.

„Zigaretten, Puppen, Bonbonnieren.“

Rotes Licht kündigt einen Tango an, die Herren aus Bocholt tanzen mit ihren Damen, sie haben schon viel getrunken. Ein alter Mann, weißhaarig und verfallen, dreht sich allein auf dem Tanzboden, das Sektglas in der vorgestreckten Hand haltend, das Publikum brüllt vor Lachen und klatscht den Takt mit den Händen. Da verliert er das Gleichgewicht und schlägt mitten im Saale hin, das Glas zersplittert, zwei Kellner heben ihn auf, er schwankt lachend an seinen Tisch zurück.

„Wir fahren weiter auf unserer Weltreise. Wo anders kann eine Weltreise aufhören als in der Stadt der Schönheit und der Freude, in Paris. Sie sehen von dem berühmten französischen Schönheitsballett einen Frühlingstanz, eine Allegorie der Liebe, der Rosen und der Freude. Ich erbitte Ihre Aufmerksamkeit für diese Komposition faszinierender Grazie und moderner Girlkunst.“

Die Bocholter Herren sind jetzt vollkommen betrunken, der eine liegt in der Sofaecke, den Arm um seine Dame gepreßt, er lallt ihr ins Ohr. Der andere hängt auf seinem Stuhl, er ist eingeschlafen und schnarcht laut, sein Mund ist offen, der Kopf liegt auf der Schulter, unter den hohlen Augen treten dicke Tränensäcke vor. Die Mädchen drängen zum Gehen, man bricht auf.

Draußen dämmert es schon. An der verwitterten Mauer lehnt ein Einbeiniger, er hilft den Gehenden ins Auto und bittet um ein Trinkgeld. Der Portier schließt die Tür, nachdem die letzten Gäste das Lokal verlassen haben.



Schäfer-Ast